

Laibacher Zeitung.

Nº 237.

Dienstag am 14. Oktober

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Buzierung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Seiten kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Juli d. J. dem bisherigen Ministerresidenten Freiherrn v. Walter in Athen, über sein Ansuchen von diesem Posten aus Rücksicht für seine Gesundheit zu entheben und denselben als ein Zeichen der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen, treuen und ausgezeichneten Diensten den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht. Gleichzeitig haben Se. Majestät den bisherigen Legationsrat und Kanzleidirektor bei der deutschen Bundesversammlung in Frankfurt, Adolf Freiherrn v. Brenner-Felsach, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. griechischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Präfekten an der k. k. Theresianischen Akademie, Anton Beithammer, zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Ugram ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zu Majoren die Nitimeister: Joseph Hurth, des Dragonerregiments Erzherzog Johann Nr. 1, beim Kürassierregimente Graf Wallmoden Nr. 6; Franz Marquis Bellissomi des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10, beim Husarenregimente König von Württemberg Nr. 6; Richard Freiherr v. Lassert des Kürassierregiments Graf Wallmoden Nr. 6, beim Dragonerregt. Prinz Eugen von Savoyen Nr. 5, und Alois Graf Harrach zu Mohrau des Husarenregiments König von Württemberg Nr. 6, beim Husarenregimente König von Preußen Nr. 10.

Zu Oberst-Auditoren und Referenten des allgemeinen Militär-Appellationsgerichtes, die Oberstlieutenants-Auditeure: Karl Pfiffer und Karl Masschek;

zu Oberslieutnants-Auditeuren die Majors-Auditeure: Joseph Kraft und Ludwig Ritter v. Leuzendorf; endlich

zu Major-Auditeuren, die Hauptleute-Auditeure: Raimund Seunig und Karl Zatlaukal.

Neuerungen:

Der zweite Oberst des Dragonerregiments König Ludwig von Bayern Nr. 2, Karl Freiherr v. Borberg, zum Uhlanen-Regimente Fürst Liechtenstein Nr. 9;

der Oberslieutenant Moritz Hertwek, vom Uhlanenregimente Fürst Schwarzenberg Nr. 2, zum Dragonerregimente König Ludwig von Bayern Nr. 2, und

der Oberslieutenant Karl Müller v. Neukirch, vom Uhlanenregimente Fürst Liechtenstein Nr. 9, zum Uhlanen-Regimente Fürst Schwarzenberg Nr. 2.

Pensionirung:

Der Oberst Johann Beiter v. Doggenfeld, des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10.

Am 11. Oktober 1856 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 183. Den Erlass des Finanzministeriums vom 5. Oktober 1856, — geltig für die im allgemeinen Zollverbande begriffenen Kronländer, — betr. die Erhöhung, rücksichtlich Festsetzung des Durchfuhrzolles für Seidengaleiten, rohe unfilirte Seide, Gemeinfäße und gemeine Wollenwaren;

Nr. 184. Den Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8. Oktober 1856, — wirksam für den ganzen Umfang der Monarchie, — über die Veränderungen, welche in dem gegenwärtig bestehenden Plane der juridisch-politischen Studien

an den Universitäten Padua und Pavia mit Beginn des Studienjahres 1856/57 in's Leben zu treten haben, um dort den Übergang zu einer neuen Einrichtung der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien vorzubereiten.

Wien, 10. Oktober 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Die k. k. steierisch-illirisch-küstenländische Finanz-Landes-Direktion hat die Kamerall-Konzipisten Johann v. Gambssberg und Anton Sößich in Capo d'Istria; dann den Postoffizialen Joseph Ritter v. Plappart zu provisorischen Finanzkonzipisten im neuen Organismus der innerösterreichisch-küstenländischen Finanz-Bezirksbehörden ernannt.

Graz am 7. Oktober 1856.

Rundmachung.

Der pensionirte Pfarrer von Barz, Johann Bapt. Müllej, hat für die Zwecke der dortigen Schule einen Betrag von 450 fl. in spätigen Nationalanhens-Schulverschreibungen mit dem Bemerkung gewidmet, daß von dem jährlichen Interessenertragte 20 fl. zur theilweisen Deckung des fassionsmäßigen Schulgeldes, 2½ fl. aber auf Schuttrequisiten für arme Kinder der Pfarrer Barz, oder nach Ermessen des jeweiligen Pfarrers auf Schulprämien verwendet werden sollen.

Indem dieser Betrag seiner Bestimmung zugeführt wurde, wird dem edlen Geschenkgeber für diese nachahmungswürdige Kundgebung schulfreundlicher Opferwilligkeit hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

Laibach am 29. September 1856.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien. Die „Donau“ vom 9. Oktober bringt über die Juristennoth in Oesterreich Folgendes:

„Die Studien, die Studien!“ so ruft man, „die Schwierigkeiten der Maturitäts-Prüfung und des gesammten Gymnasiums sind der Fluch, der auf dem Beamtenhume ruht; sie entziehen dem Staate die Kräfte und sollten anders eingerichtet sein!“ — Das ist nun freilich eine ganz falsche Meinung und es wird wenig Schwierigkeit kosten, den Irrthum darzuthun. Ungefähr eben dasselbe, was in unseren jetzigen achtklassigen Gymnasien gelehrt wird, wurde in dem früheren Studiensystem von einem jungen Manne verlangt, der sich der juristischen Fakultät zuwenden wollte. Nur war früher der Lehrstoff nicht so vernünftig verteilt, wie dies nunmehr der Fall ist. Denn während man sechs Jahre in süßem Nichtstun zubrachte, wurde in der sogenannten „philosophischen Fakultät“ eine ungeheure Masse zusammengedrängt, deren Erlernung um so schwieriger wurde, je fortwährender sie war, und die als bloßes Gedächtniswerk allso bald aus der Erinnerung verschwinden mußte, wenn man sich einem speziellen Studium überließ. Der Nutzen also war früher geringer; die Schwierigkeit größer — ist nun die Klage gerecht oder nicht? Auch damals schrie man von allen Seiten über „Erschwerung der Studien“, und doch hinderte es Niemanden, zu studiren.

Besehen wir uns nun aber die juristische Fakultät etwas näher. Welch ungeheure Umchwung ist auch hier eingetreten! Wie lämmertisch wurde die Basis aller modernen Codifikation, das „römische Recht“ betrieben? Welcher Jurist ahnte auch nur das Geringste von der Existenz einer „deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte“?

„Aber“ — so hören wir unsere Gegner rufen — „wozu brauchen denn die Beamten all' dies unütze Geschwätz? Man frage den Amtsrichter, ob er jemals in den Fall kam, vom römischen Rechte Anwendung zu machen, ob ihm die historische Rechts-

kenntnis auf praktischem Boden etwas nütze?“ Und hier stehen wir wieder auf jenem lächerlichen Standpunkt einer schroffen Trennung von Theorie und Praxis. Dieselben Individuen, welche kurzfristig genug sind, nicht tüchtige Juristen, sondern bloß taugliche Beamte zu begehrn, verlangen doch andererseits, daß z. B. ein Handwerker mehr wisse, als unumgänglich zur Betreibung eines Gewerbes nötig wäre. Was müßt einem Schuster die Kenntnis der Mathematik, und doch wollt ihr Realschulen? Freilich wohl, denn der Gewerstand soll gebildet sein. Und ein Jurist soll es nicht sein? Ein Mann, dem die Entscheidung über Leben und Tod, dem die Urtheilsprechung über das Eigenthum und Vermögen anvertraut ist, sollte nichts mehr wissen und können, als seine Handwerksgriffe? Nichts mehr, als dasjenige, was ein jeder etwas verständige Schreiber bald weg hat?

Man sieht, auf welch hohlem Grunde das ganze Raisonement gegen die Studien beruht und danken wir es einer erleuchteten Regierung, daß sie statt der chemaligen Beamtenfabriken wirkliche Lehraufstellen ins Leben rief.

Die Juristennoth wurzelt also in dem Geiste, der realistisch ist, und die Mittel, hier abzuhelfen, müssen ganz anderer Art sein, als in der Idee, die Maturitäts-Prüfungen abzuschaffen und das „Studiren zu erleichtern.“ — Die Juristennoth ist ferner momentan, da durch die Einführung der neuen Organisationen in den östlichen Ländern unseres großen Kaiserstaates eine Masse Stellen zu besetzen sind, welche früher gar nicht existirten. Sie wird sich verlieren, sobald die ersten Einrichtungen gedeckt sind. Es gibt auch juridische Manipulationsgeschäfte — wenn man sie so nennen darf. — Diese trenne man von denjenigen, wozu durchgebildete Juristen nötig sind und man wird sehen, daß der Mangel nicht so ungeheuer groß ist, als er beim ersten Anblick erscheint.

Wien. Die „Gazz. di Mantova“ vom 7. d. M. schreibt:

Der Gemeinderath der Stadt hat in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung die nötigen Summen behufs der Veranstaltung eines würdigen Empfanges Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin votirt und sodann, von der Überzeugung ausgehend, daß der durch Alte der Wohlthätigkeit sich fundgebende Ausdruck der Unterthanentreue dem Vaterherzen Sr. I. I. Apostolischen Majestät der willkommenste sein würde, bestimmt, daß zur unvergänglichen Erinnerung an das beglückende und erlöhnende Ereigniß ein Kapital von 60.000 Lire zur Errichtung eines Erziehungs- und Besserungshauses für Knaben verwendet werden soll.

Dasselbe Blatt meldet, daß Se. Majestät der Kaiser auf Ansuchen des hochw. Bischofes von Mantua die Restauration des Sanktuariums der Relique vom h. Blute unseres Herrn Jesu Christi und der im Jahre 1848 stark beschädigten St. Andreaskirche und des damit verbundenen Sanktuariums auf Staatskosten anzuordnen und die Übertragung der erwähnten Relique in die St. Andreaskirche zu gestalten allergnädigst geruht haben. Se. Majestät ordneten unter einem an, daß Allerhöchsteselben das Programm der Übertragung, der Beitrag der Summe behufs der Veranstaltung entsprechender Solemnitäten und der erwähnten Restauration vorgelegt und daß von den beiden Gefäßen, welche die h. Relique enthalten, eine genaue Zeichnung angefertigt und nach Wien geschickt werde.

— Die „Triester Ztg.“ vom 10. Oktober bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante, welche mittels des Lloydampfers „Europa“ angelangt sind:

Briefe aus Konstantinopel vom 3. bestätigen, wahrscheinlich auf Grund einer Mittheilung der „Presse d'Orient“ vom 2., daß nächstens eine französische Eskadre erwartet werde, um nach dem schwarzen Meere auszulaufen und dort gemeinschaftlich mit den englischen zu operieren. Das „Journal de Constanti-

nople“ vom 2. stellt diese Nachricht völlig in Abrede, mit dem Bemerkten, daß der „Press“ wohl die Grundlosigkeit eines solchen Gerüches nicht unbekannt sein könne. Die „Press“ ihrerseits widerlegt frühere Mitteilungen von der einer englischen Gesellschaft ertheilten großherzlichen Ermächtigung zum Bau einer Eisenbahn im Euphrat-Thale. Die h. Pforte, welche alle ernstlich gemeinten Projekte zu unterstützen geneigt, habe bloß an Ort und Stelle den Befehl ertheilt, die Vorstudien einer englischen Gesellschaft zuzulassen und zu erleichtern. Der General J. B. Chenevry, Herr John Mac Neil und andere englische Offiziere, welche diesem Vorhaben nahe stehen, sind am 2. an Bord des „Stromboli“ nach Alexandrette abgereist. — Aus dem großherzlichen Arsenal sind einige Dampfsboote ausgelaufen. Der „Chalif-Suadi“ ist mit dem Generalgouverneur von Bosnien und einigen Truppen an Bord nach Antivari abgegangen. — Die Differenz zwischen dem persischen Hofe und England scheint beigelegt zu werden, indem Briefe aus Bagdad vom 10. v. M. melden, daß Herr Murray sich dort befindet und bloß noch die Beisung seiner Regierung erwarte, um auf seinen Posten nach Teheran zurückzukehren. Demselben Schreiben zufolge werde sich der französische bevollmächtigte Minister in Persien binnen Kurzem nach Frankreich begeben, wo hin eine persische Gesandtschaft mit Geschenken des Schach für den Kaiser Napoleon, die Kaiserin Eugenie und den Prinzen auf dem Wege sei.

Der Generalmajor Omer Pascha ist in Begleitung eines Obersten und einiger anderer Offiziere in einer militärischen Mission nach Ober-Albanien und der Herzegowina an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.

Das „Journal de Constantinople“ meldet, daß der österreichische Konsul Herr Zirgovich, in Adrianoval, sich auf einer Reise nach Syrien in Konstantinopel befindet. Er begibt sich nämlich dorthin, um als Kenner des Landes den österreichischen Kavallerieoffizieren bei ihren Pferdeankäufen daselbst an die Hand zu geben.

Aus Salonich (23.) meldet man, daß Ingenieure mit dem Entwurf von Plänen beschäftigt seien, nach welchen die abgebrannten Magazine wieder aufgebaut werden sollen.

In Napoli sind in der letzten Zeit wieder einige Unordnungen, jedoch ohne Folgen vorgekommen.

Herr Ghali-Bey ist zum türkischen Geschäftsträger in Athen ernannt worden.

Italienische Staaten.

Dem „Nord“ schreibt man aus Wien, daß das österreichische Kabinett, nachdem es von dem Birkukular des Fürsten Gortschakoff Kenntniß genommen hatte, an die französische Regierung eine Note in Betreff der neapolitanischen Angelegenheit erlassen habe. In dieser Note richte Österreich an Frankreich in der freundlichsten, aber zugleich nachdrücklichsten Weise das Ersuchen, sich durch England nicht zu einem feindseligen Aufstreben hinzuwenden zu lassen, und beschwore es, eine der Haltung Österreichs gegenüber dem König Ferdinand analoge Politik zu beobachten. Der Korrespondent glaubt ferner mitteilen zu dürfen, daß das französische Kabinett bereits auf telegraphischem Wege die verhängendsten Versicherungen, die jede Befürchtung im Betreff einer bevorstehenden Expedition beseitigen, nach Wien gesendet habe. Das französische Kabinett habe sogar auf den Wunsch Österreichs der britischen Regierung bestimmt erklärt, daß es sich keiner Maßregel anschließen werde, die auf die Einschüchterung Neapels hinziele.

Deutschland.

Stettin, 8. Okt. Das kaiserlich russ. Postdampfschiff „Wladimir“ traf heute von Kronstadt mit 68 Passagieren hier ein. Unter den Letzteren befanden sich Fürst Schwarzenberg, Fürst Thurn und Taxis, Graf Chotek, Graf Gattenberg und 14 andere Personen vom Gefolge des k. k. Krönungsbotschafters in Moskau.

Mainz, 4. Okt. Dem Journal „Deutschland“ wird von hier berichtet: Zu den englischen Fräuleins, den barthärzigen Schwestern, Frauen vom guten Hirten und Franziskanessen haben wir eine neue geistliche Genossenschaft erhalten, nämlich die „Damen von der ewigen Anbetung des allerheiligsten Sakramentes.“ Diese Damen, durchgängig Töchter unserer Stadt und dem wohlhabenderen Bürgerstande angehörend, haben mit dem heutigen vorläufig ein Privathaus bezogen, in welchem sie ihren frommen Übungen ungestört obliegen können, bis sich ein passendes Gebäude für ein wirkliches Kloster gefunden haben wird.

Schweiz.

Der große Rath in Neuenburg hat seine Sesson geschlossen. Die von ihm gefassten Beschlüsse werden tiefeingreifende Folgen haben und durch die

Aufhebung der Bourgeoisie zunächst eine vollständige Reform der städtischen Verwaltung herbeiführen. Die Mitglieder des früheren Bürgerrathes verlangten Mitteilung der gegen sie gerichteten Beschwerden oder eine Voruntersuchung, wie die Verfassung sie vorschreibt, eben so Zeit zur Vertheidigung. Man verweigerte dies Recht. Da man nichts Halbbares entgegnen konnte auf die altenmäßige Darlegung des bisherigen Präidenten de Perrot, zählte man sofort die Stimmen und entschied, ohne freie Vertheidigung zu gewähren. Am deutlichsten erklärt Aimé Humbert die Sache, indem er nach Schluss der Debatte, wo nichts mehr erwiedert werden konnte, sagte: „Es ist von großer Wichtigkeit, daß der Bürgerrath suspendirt bleibe, bis die Ausscheidung zwischen der Bürgerräte und der Einwohnergemeinde vollzogen ist.“ Gegen das ganz rücksichtslose Vorgehen, wie anfangs besonders in Bezug auf die Vermögensverhältnisse der Bourgeoisie beabsichtigt war, sind vom Bundesrat bedeutsame Würke gegeben worden, so daß im großen Rath selbst von republikanischer Seite erklärt wurde, man werde, was der Bourgeoisie an Eigenthum gehöre, nicht antasten, ihr auch die Verwaltung ihres Vermögens überlassen und nur Beworden einzogen, welche die Gesamtinteressen der Einwohnerschaft Neuenburgs, namentlich eine bessere (?) Leitung des Unterrichtswesens möglich machen. — Die 15 Royalisten haben die Adresse an die Eidgenossenschaft aus dem Grunde nicht unterschrieben, weil darin die Stelle vorkommt: das Neuenburger Volk habe 1848 die frühere Ordnung von sich gewiesen (repudiò).

Betreffs Neuenburg wird der „Augs. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Meiner neulichen Mitteilung, daß Se. Majestät der König in eigenhändigen Schreiben an die Kaiser von Österreich und Frankreich, so wie an die Königin von England, deren Vermittlung in der Neuenburger Angelegenheit nachgesucht habe, kann ich jetzt weiter hinzufügen, daß von dem Kaiser Napoleon eine Rückantwort auf den vom Grafen v. Hassfeld übergebenen königlichen Brief hier eingetroffen ist, in welcher die Bereitwilligkeit, auf den Wunsch des Königs einzugehen, ausgesprochen, zugleich aber um Mitteilung darüber gebeten wird, auf welchen Grundlagen die erbetene Vermittlung diebstets gewünscht werde.

Frankreich.

Paris, 7. Okt. Der Marschall Pelissier stellte bei seiner Durchreise durch Moulin le Abbé Beiland, Kaplan des allgemeinen Spitals, 500 Fr. für die Kapellenstiftung mit nachfolgendem Schreiben zu:

„Herr Abbé! Ich füge hier bei, was ich schon gestern Abend für Ihre Stiftung bestimmt habe. Gern möchte ich mehr thun, aber ich mache gar viele Witwen, gar viele Waisen, die nun von Zeit zu Zeit an meine Thür klopfen, und es nicht vergebens dürfen. Behalten Sie also dieses Almosen für sich. Genehmigen Sie ic.“ (gez.) Marschall Pelissier.

Paris, 8. Okt. Nach dem „Memorial de la Loire“ kam dieser Tage auf der Eisenbahn unweit Saint-Galmier ein Güterzug von den Schienen. Der Stoß war so gewaltig, daß die Röhren des Kessels sprangen. Das kochende Wasser überströmte den Maschinisten und den Heizer; Beide wurden entsetzlich zugerichtet und starben kurz nachher.

Aus Anlaß eines politischen Wortwechsels in einem Kaffehause zu Roanne, der in Thätlichkeiten ausartete, wurde der dortige Anwalt Descombes von dem polnischen Flüchtlinge Adam durch einen Schlag mit einem Billard-Queue getötet.

Eine Deputation von Arbeitern hat sich gestern nach St. Cloud zum Kaiser begeben. Sie beklagte sich über den hohen Preis der Fleische und die Theuerung der Lebensmittel. Der Kaiser hat die Abgeordneten sehr wohlwollend empfangen.

Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Finanzministers an den Kaiser über die finanzielle Lage Frankreichs. Trotz der gleichzeitig über das Land hereingebrochenen schweren Kalamitäten, Krieg, Cholera, Überschwemmungen, sei doch das Vertrauen ein unbedingtes, die nationale Industrie nie thätig, die Zunahme der Staatseinkünfte nie rascher gewesen. Das für 1854 zuerst auf 100 Millionen veranschlagte Defizit sei auf 73 Millionen reduziert, das für 1855 werde sich hoffentlich nur auf 50—60 Millionen belaufen, während es in den fünf früheren Jahren nie unter 80 Millionen betragen habe; im Budget von 1856 werde hoffentlich das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben vollkommen hergestellt sein. Zu so günstigen Resultaten habe namentlich die außerordentliche Zunahme der indirekten Staatseinkünfte beigetragen, eine Folge der enormen Produktionssteigerung im Lande. Die momentane Entwertung der Staatspapiere dürfe dagegen gehalten zu keiner ungünstigen Annahme Veranlassung geben, da bloß die zeitweilige Überbürdung des Marktes mit Wertpapieren sie verschuldet; da diese Wertpapiere jedoch auch auf soliden Grundlagen beruhen und Frankreich der Hilfs-

quellen genug besitzt, so werde sich nach einiger Zeit, falls nur die Spekulation sich innerhalb gewisser Grenzen halte, das Gleichgewicht sicher wieder herstellen.

Was die neuerlichen Maßregeln der Bank anbelange, so habe sich diese aus den erwähnten Gründen auch im vorigen Jahre schon zu entsprechenden, als sehr zweckmäßig bewährten Schritten veranlaßt gesehen.

Was den Export des Bargeldes betreffe, so habe dieser allerdings in Folge von schlechten Gründen, Seidenintäufen im Ausland und anderer, nicht so legitimen Ursachen stattgefunden; das Silber sei Gegenstand eines beunruhigenden Handels geworden, der sich mit dem Ausscheiden der Münzen größeren Feindhaltes beschäftige; ein Missbrauch, den die Regierung ernstlich zu steuern bemüht sei. Nichtsdestoweniger seien alle Besorgnisse für die Zukunft unbegründet. Seit 1850 habe Frankreich an Gold und Silber 800 Millionen mehr ein- als ausgeführt; die 8 Monate des laufenden Jahres figuriren in diesem Saldo mit 72 Millionen; dieses Geld befindet sich im Lande und sei für dasselbe nicht verloren.

Der Bericht schließt mit der wiederholten Versicherung, daß die gedrückte Lage nur von vorübergehenden Ursachen abhänge, welche bei Auffassung des Budgets für 1858 nicht in Betracht zu ziehen sein würden.

Großbritannien.

Vor der Insel Gotland scheiterte vor wenigen Tagen das älteste Kaufahrteischiff Englands. Es hieß „Liberty and Property“ und schwamm seit 1750 auf dem Wasser.

(*) Im Stadthause zu Brighton ward am 6. Oktober Abends ein Meeting abgehalten, welches den Zweck hatte, für die Vereinigung der Donaufürstentümmer zu wirken. Den Vorsitz führte der Major der Stadt, Herr Hollett. Unter den Anwesenden befand sich das Parlaments-Mitglied Sholefield, ferner Herr Bratiano, ehemaliges Mitglied der walachischen Regierung, Dr. Arnold Ruge und verschiedene andere Ausländer, sowie einflußreiche Personen aus Brighton und der Umgegend. Es wurden zu dem erwähnten Zwecke mehrere zum Theil langweilige, zum Theil phantastische Reden gehalten. Auch Arnold Ruge ließ sich in einer kurzen Ansprache vernehmen und äußerte die Ansicht, daß, wenn man aus den Donaufürstentümern ein freies Königreich bilde, das selbe als wirksamste Schranke gegen russische Eroberungssucht diene und den europäischen Frieden sichern werde.

London, 8. Oktober. Das Parlament ist gestern formell bis zum 13. November weiter vertagt worden.

In Spilsby (Lincolshire), dem Geburtsorte Sir John Franklin's, soll diesem ein Denkmal errichtet werden und sind dazu die einzuleitenden Schritte geschehen.

Mr. G. Jones, der bekannte Chartistenführer, veranstaltete gestern in St. Martins Hall eine „musikalisch-politische Sollee“. Etwa 400 Personen folgten der Einladung und wurden erst mit einem kleinen Konzerte und dann mit einem Vortrage über Kapital und Arbeit unterhalten. Das Konzert bestand bloß aus Vokalmusik und enthielt außer der Marseillaise ein Paar demokratische Lieder.

Eine westafrikanische Post, die in Plymouth angekommen ist, bringt auch Nachrichten aus Madeira, 30. Sept. Die Cholera soll dort 8000 Menschen weggerafft haben und ist jetzt im Abnichten. Die Kolonien Liberia, Sierra Leone und Bathurst waren gesund, trotz heftiger Regenfälle.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Sept. Der Kaufmann Kokoreff in Moskau, einer der reichsten seines Standes, der schon mehrmals große patriotische Opfer gebracht, hat sämmtliche Stadthäuser, die während der Krönung in Moskau waren, versammelt und ihnen ein Festmahl gegeben, bei dem er eine Rede auf die gehoffte Entwicklung der Industrie und des Handels unter des Kaisers Alexander Schutz hielt, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Die That folgte auf der Stelle, denn zu einer Subskription für die neue große Handelsgesellschaft aufgefordert, zeichneten die Anwesenden binnen einer Viertelstunde 250.000 S.-R. Aktien.

Im letzten Monat sind drei neue Kriegs-Dampfschiffe von Stapel gelassen worden. Der „Großfürst“ hat in Kronstadt eine Bombenkavane eingenommen.

Die „Wien. Ztg.“ meldet: In Sebastopol wurde am 31. August die Einweihung des auf dem Admirals-Grabe errichteten Denkmals vorgenommen. Ein einfacher Quader aus dem weißen Stein von Jukerman und ein eben solches Kreuz mit einem Kranz blühender Georginen schmückte die Stätte, worunter die tapferen Führer ruhen. Der vor dem Kriege für

die neue St. Vladimirs-Kathedrale bestimmte Platz um den Grabhügel ist geebnet, mit Kieseln gepflastert und von schwarzen Pfeilern eingefasst worden; ringsherum gehen Ketten und vollenden das schlichte Bild der vom umliegenden Schutt wohlthuend abgeschlossenen Eerlichkeit. Das Denkmal trägt die Inschriften: „Hier ruhet der im Jahre 1831 verstorbenen Admiral Lazareff. Hier ruhen, gefallen bei der Vertheidigung Sebastopols, der Vice-Admiral Korniloff, der Konter-Admiral Isomir, der Admiral Nachimoff.“ Die Einweihung geschah durch eine Prozession der Geistlichkeit und des Offizierkorps, welche sich aus der Admiraliats-Kathedrale zum Grabhügel begab. Viele Einwohner der neu erstehenden Stadt hatten sich angeschlossen. Am Denkmal angekommen, wurde ein Totenamt gehalten und die Wasserweihe vollzogen.

Afien.

Bombay, 29. August. Während England entwaffnet, ist Britisch-Indien damit beschäftigt, sich zu einem Kriege vorzubereiten. Die lange unbegründet gewesenen Gerüchte von einer Expedition gegen Persien tauchen wieder auf und sind diesmal vollkommen begründet. Seitdem Herat in die Hände des Prinzen Yusuff gefallen war, mußte die Haltung des persischen Hofes Missrauen erwecken. Ob die Stadt von persischen Truppen genommen wurde, war und ist heute noch nicht ausgemacht. Das Eine jedoch ist unzweifelhaft, daß eine große persische Truppenmacht in der Nähe der Stadt lagert, und zwar in der Absicht, sich ihrer durch Gewalt oder auf Unterhandlungswege zu bemächtigen. Nun ist der Shah durch den mit England im Jahre 1833 abgeschlossenen Vertrag verpflichtet, Herat seinem Reiche nicht einzurütteln, und thäte er es, so würde England nicht ruhig zusehen. Die gemessnen Instruktionen für einen solchen Fall sollen vom indischen Zentralamte hierher gelangt sein, und man ist eben damit beschäftigt, Alles zu einem eventuellen Angriff auf die persische Küste vorzubereiten. Weniger als 15.000 Mann würden für ein derartiges Unternehmen kaum ausreichen, und diese würden dann aus den Armeen aller drei Präsidialstaaten ausgewählt werden. Mittlerweile ist es noch immer möglich, daß der Shah auf die Nachricht von diesen Rüstungen sich eines Besseren besinn und seine Truppen aus der Nähe von Afghanistan zurückzieht. Wie immer er von Russland während des Krieges aufgestachelt worden sein mag, so vermutet man doch jetzt, daß der Einfluß des Petersburger Hofes dahin gerichtet ist, jeder Vermittlung mit England vorzubeugen.

Tagsneuigkeiten.

Der zweite Theil des österreichischen Staatsbandbuches ist soeben im Verlage der Staatsdruckerei erschienen. Er enthält Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Krain, Kärnten, Kästenland, Tirol und Vorarlberg.

Die „Oesterr. Ztg.“ berichtet ihre Angabe wegen Größnung der ganzen Strecke der Kaiserin Elisabeth-Westbahn bis Linz. Nicht am 18. Oktober 1838 werde diese Größnung stattfinden, sondern am 18. August 1838.

In Käschau wurde am Namensfeste Sr. F. F. Apostolischen Majestät das neue F. F. Militär-Erziehungshaus feierlich eröffnet.

Wie aus Essegh (Neograder Komitat) mitgetheilt wird, ist der dortige Glöckner J. L., während er mit dem sogenannten Wetterläuten beschäftigt war, vom Blitz getroffen tott liegen geblieben. — Ein neuerlicher Beweis für die Gefahr, mit welcher dieses noch in vielen Gegenden übliche Läuten während des Gewitters, in erster Richtung für den Läutenden selbst, verbunden ist.

Die „Lemberger Ztg.“ bringt erfreuliche Mittheilungen über das Aufhören der Kinderpest in Galizien.

Aus Agram wird in der „Agramer Ztg.“ gemeldet, daß am 8. v. M. in Planina, St. Joa-ner Bezirk, von einer wütenden Wölfin 4 Menschen verwundet wurden. — Der Bauer Michael Bošec wurde von der Wölfin angefallen, allein es gelang ihm, selbe am Genick zu packen und so lange festzuhalten, bis auf den durch ihn gemachten Lärm der Bauer Franjo Pukšec kam, der die Wölfin erlegte, die dann in Popovac durch den Veterinär Herrn Laurinseg seccirt und als wühlfleck befunden wurde.

Ebenso wurde am 8. d. in Biškupec durch die Bauern Jos. Lekula und Nik. Lanové ein wühfleckiger Wolf erlegt. Endlich soll am 4. d. Abends dem Bauer Krall bei Šestete ein Wolf begegnet sein; der Wolf soll den Bauer angefallen und dieser ihn mit einer Sense verwundet haben.

Sämtliche Verwundete sind bereits der ärztlichen Behandlung unterzogen und wegen Ausrottung

der Raubtiere von der lobl. Comitatsbehörde die nötigen Anordnungen getroffen worden.

Der „Neuen Pr. Ztg.“ wird geschrieben, daß für den Kaiser Alexander II. von Russland in Venedig der große Palast San Marco um eine sehr bedeutende Summe gemietet worden sei.

In Venedig hat sich eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 50 Millionen L. gebildet, welche die Austrocknung sumpfiger Ländereien im Venetianischen unternehmen wird.

Nach Berichten aus Windischgarsten hat am 3. d. M. um 11 Uhr Nachts, zu Hinterstoder eine Erderschütterung stattgefunden, welche insbesondere in dem am Fuße des Ausseer Gebirges gelegenen Theile dieser Ortschaft deutlich verspürt wurde, wo Stau-Möbel abgelöst und in einem Gewölbe ein Riß entdeckt sein soll. Zu gleicher Zeit haben auch zu Hinterstoder, Pantraz und Windischgarsten leichte Erderschütterungen stattgefunden.

Der Tabakverbrauch hat von 1839 bis 1854 in Frankreich, insbesondere aber in Paris, ungeheuer zugenommen. 1839 erreichte der Erlös des Verkaufs dieser Pflanze nur 9.647.783 Fr., 1854 steigt er bereits auf 17.765.236 Fr. Von 1839 bis 1854 hat sich in Paris der Verbrauch an Rauchtabak verdoppelt, der Zigarrenverbrauch verfünfacht, dagegen hat sich der Verbrauch von Schnupftabak bedeutend vermindert.

Aus Lyon wird der Selbstmord eines Börsenspekulanten als Folge großer Verluste, so wie das Entweichen des Kästlers eines Handelshauses mit 80.000 Fr. gemeldet.

In Waadtland ist ein solcher Lehrermangel eingetreten, daß viele Schulen still stehen. Über hundert Lehrer sind nämlich aus dem Schuldienst ausgetreten, weil sie bei der Theuerung und schlechten Besoldung nicht leben können und andere Berufe wählen, besonders bei den Eisenbahnen Beschäftigung suchen und meistens auch finden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Okt. Gestern Abends 3per. Rente 67.20. Der „Moniteur“ meldet, der Kaiser hat gestern, Freitag, eine Revue auf dem Marsfelde abgehalten; die Kaiserin wohnte derselben wegen des schlechten Wetters nicht bei. Der „Constitutionnel“ glaubt, die Mahnung des Finanzministers werde hinreichen, um das Schneiden und Einschmelzen der Geldmünzen zu verhindern.

Kopenhagen, 10. Okt. „Fädrelandet“ meldet, die Sundzollfrage sei als abgemacht anzusehen, indem Dänemark und England über die betreffenden Bedingungen einig geworden seien; gleichzeitig mit dem Aufhören des Sundzolles werde eine Herabsetzung des Landtransitzolles erfolgen. Der Stand der Ministerkrisis ist noch unverändert.

Bombay, 12. September. Die ostindische Regierung hat ein neues Unlehen zu 4½ pC. in Ostindien ausgeschrieben.

Param, 9. Okt. Die Herzogin hat den Weingärtnerbesitzer in jenen Provinzen, welche auch heuer eine schlechte Reise hatten, die Grundsteue ganz oder theilweise, überdies aber noch die Weinkonsumsteuer erlassen.

Theater.

Heute, Dienstag den 14. Oktober:

Bellaria.

Oper.

Morgen, Mittwoch den 15. Okt.:

Die Kinder des Regiments.

Posse.

Lokales.

Laibach, am 13. Oktober.

Donnerstag den 16. Oktober findet die Monatssammlung der Mitglieder des Musealvereins um 4 Uhr Nachmittag in der öbern Abtheilung des Landesmuseums statt.

Concert-Anzeige.

P. Der als Cellist hier im guten Andenken stehende Komiker Herr Kock veranstaltet kommenden Freitag den 17. d. M. im Saale der hiesigen philharmonischen Gesellschaft, unter Mitwirkung unserer ersten Theater-Mitglieder, wie mehrerer Kunststudenten, ein Concert, worauf wir das künstlerische Publikum Laibach's aufmerksam machen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 10. Okt. Käffeh von Rio Janeiro wurde für den Consument zu festen Preisen verkauft. St. Domingo und Moka ohne erheblichen Umsatz zu unveränderten Preisen. Die Verkäufe von holländ. gestoßenem Zucker erfolgten zu etwas schwächeren

Preisen als vorige Woche. Sorten für Raffinerien blieben geschäftslos. — Baumwolle Mako wurde bloß für den dringendsten Bedarf gekauft, indem die Kommissionäre mit der Vollziehung ihrer Bestellungen bis zur Ankunft der von Alexandria angekündigten Ladungen warten. Den meisten Absatz fand nordamerikanische, und die günstigen auswärtigen Berichte bewirkten eine feste Haltung der Preise. — Der Getreidemarkt entwickelte in Folge der auswärtigen Berichte eine größere Thätigkeit. Guter Weizen erfuhr einen Aufschlag von einem Gulden pr. Star. Die Preise dienten sich bis zur Ankunft neuer Ladungen behaupten. Mais sowohl prompt als auf Lieferung gesucht und höher gehalten. Gerste veranlaßte ebenfalls Nachfrage. Leinsaat flau. — Korinth veranlaßte ausgedehnte Geschäfte, nachdem die Besitzer ihre Preise etwas ermäßigt hatten. Rosche Rosinen ziemlich belebt zu unveränderten Preisen. Sultaninen bei regem Umsatz fest behauptet. Schwarze Rosinen riefen wegen Mangels an verfügbarer Ware kein erhebliches Geschäft hervor. Die Preise hielten sich aufrecht. Sizilianische Weinbeeren bei beschränktem Umsatz etwas billiger. — Johanniskrot lebhaft zu niedrigeren Preisen. Feigen von Calamata ziemlich begehrte; Smyrna ohne erhebliches Geschäft; puglieser wohlfeiler. — Zitronen und Pomeranzen schwach behauptet. Mandeln fest bei jedoch beschränktem Umsatz. — Oel sehr belebt und stets steif gehalten. Rumi fest. Spiritus wegen Geringfügigkeit der Bestellungen ohne erhebliches Geschäft. — Gummi in Folge Aufträge für das Innere und das Ausland ziemlich lebhaft zu unveränderten Preisen. — Stahl gesucht, und da die Vorräthe gering, abermals höher. — Gallus höher, weil die heutige Ausbeute spärlich war. Blauholz schwach gehalten. Sardellen fest. Wachs behauptet. Knoppen flau.

Aus den südlichen Comitaten Ungarns kommen über die Weinlese sehr günstige Berichte. Die Qualität soll eine bevorzugte sein, gleichzeitig aber durch die Quantität die Erwartungen übertreffen. In Szegedin wird deshalb der Grüner Wein gegen 2 fl. in Verschläg, wie wir hören, gegen 3 fl. verkauft. (Tr. Ztg.)

Triest, 11. Okt. (Wochenbericht.) Käffeh fest, Zucker für Raffinerien ohne Umsatz, gestoßener niedriger. Baumwolle fest. Weizen einen Gulden pr. Star höher. Mais angezogen. Süßfrüchte lebhaft. Oel hoch behauptet. Spiritus geringe Nachfrage.

Gr. Beeskow, 5. Okt. Die Weinproduzenten unserer Umgegend sind noch immer mit der Lese beschäftigt, die ein so günstiges Ergebnis liefert, wie man sich eines solchen nur aus dem Jahre 1834 erinnert. Die aus den umliegenden Ortschaften über die Kulturfechung eilauftenden Nachrichten stimmen mit den Angaben unserer Produzenten darin vollkommen überein, daß dieselbe in einigen Gegenden des Banats, weil die im Monate Juli angehaltene Dürre die Befolkszählung der Kolben verhinderte, die Erwartungen nicht befriedigt; in unserem Rayon hingegen ist sie, da wir zu rechter Zeit Regen hatten, in quantitativer Beziehung eine gesegnete und wenn auch die Ware nicht so schön wie die vorjährige, so ist sie doch immerhin zur Spekulation tauglich. Im Getreidegeschäft ist auf dem hiesigen Platze eine zeitweilige Stockung eingetreten, da die schöne Herbstwitterung den Landmann zu besonderen Kraftaufwendungen bei den Feldarbeiten auffordert, daher auch die Zufuhren von geringerem Belange sind. Obwohl nun einerseits dieser Umstand, anderseits die Anreise vieler Häuser am Platze, unter welchen man auch einige obere Früchthändler bemerkte, ein Motiv zur Preisabschöpfung wären, so hat doch der Rückgang der Preise nicht nur in Weizen im Lauf dieser Woche neue Fortschritte gemacht, sondern sich auch auf fast alle Getreidegattungen ausgedehnt. Es wurde 87 pfd. Weizen à 4 fl., 86 pfd. à 3 fl. 48 kr., Halbschrot à 2 fl. 30—48 kr., Hafer à 1 fl. 12—18 kr., Gerste und Kukuruß à 1 fl. 36 kr. pr. M. begeben und gegen Angelder nur Weizen und Halbschrot um wenige Kreuzer höher als oben bezeichnet gehalten. Auf dem gestrigen Wochenmarkt blieben folgende Durchschnittspreise: Weizen à 3 1/2—4 fl., Halbschrot 2 fl. 30—48 kr., Hafer 1 fl. 12—18 kr., Gerste 1 fl. 36 kr., Kukuruß 1 fl. 36 kr. pr. M.; mithin zeigt sich im Vergleich mit unseren vorwöchentlichen Preisen, daß im Durchschnitt der Mz. Weizen um 12, Halbschrot um 24 und Hafer um 6 kr. gefallen ist. Die Vega ist im Abnehmen und nur mit einem Drittel Frucht- oder Schleppschiffladung von hier bis in den austroh. Kanal fahrbare, daher sich die Häidler noch immer bemüht finden, mit solchen geringen Ladungen in den vorbenannten Kanal zu fahren und dort die Komplettirungen durch Burskellen-Ladungen zu bewirken. In den letzten vierzehn Tagen sind von hier circa 24.000 M. Weizen, 8000 M. Halbschrot und 5000 M. Hafer verladen worden.

(Oest. Blsw.)

Auhaug zur Laibacher Zeitung.

Körserbericht
aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 11. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Bei günstiger Stimmung erfreuten sich insbesondere die Staats-Schulden einer vorzugsweisen Beliebtheit.

Auch Industrie-Papiere besserten sich im Laufe der Börse und fanden hinlänglich Käufer.

Dieselben zahlreich ausgetragen, schlossen flau.

National-Anlehen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	89 - 90
Komb. Venet. Anlehen zu 5%	93 - 93 1/2
Staatschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
dettlo " 4 1/2 %	71 - 71 1/2
dettlo " 4 %	63 1/2 - 64
dettlo " 3 %	49 - 49 1/2
dettlo " 2 1/2 %	40 1/2 - 40 1/2
dettlo " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5 %	95 - 96
Oedenburger detto detto " 5 %	93 - 94
Bisher detto detto " 4 %	93 - 94
Mailänder detto detto " 4 %	92 1/2 - 93
Grundentl.-Oblig. N. Ostl. " 5 %	85 - 85 1/2
dettlo v. Galizien, Ungarn &c. zu 5%	74 1/2 - 75 1/2
dettlo der übrigen Kronl. zu 5 %	80 - 81
Bansko-Obligationen zu 2 1/2 %	61 - 61 1/2
Potterie-Anlehen v. J. 1834	247 - 248
dettlo " 1839	122 - 122 1/2
dettlo " 1854 zu 4 %	105 1/2 - 105 1/2
Como Rentscheine	13 1/2 - 13 %

Solizische Pfandbriefe zu 4 %	78 - 79
Nordbahn-Pfizer-Oblig. zu 5 %	84 - 84 1/2
Gloggnitzer detto " 5 %	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5 %	82 - 83
Lloyd detto (in Silber) " 5 %	89 - 90
3 % Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahnen	
Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	115 - 116
Aktien der Nationalbank	1064 - 1066
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
" " Österr. Kredit-Anstalt	333 - 333 1/2
" " N. Ostl. Gesampt-Ges.	113 - 113 1/2
" " Budweis-Linz-Gmündner Eisenbahn	257 - 260
" " Nordbahn	265 1/2 - 266
" " Staatsseiden-Gesellschaft zu 500 Franks	321 - 321 1/2
" Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 p. t. Einzahlung	103 - 103 1/2
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	
" Gesellschaft	533 - 535
" des Lloyd detto 13. Emision	524 - 526
" der Bisher Ketten-Gesellschaft	445 - 448
" Wiener Dampsm-Gesellschaft	78 - 79
" Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emis.	84 - 86
" detto 2. Emis. m. Priorit.	22 - 23
Esterhazy 40 fl. Rose	36 - 37
Windischgrätz " 23 - 23 1/2	70 1/2 - 71
Waldstein " 24 1/2 - 25	23 - 23 1/2
Keglevich " 11 1/2 - 11 1/2	24 1/2 - 25
Salm " 39 1/2 - 40	11 1/2 - 11 1/2
St. Genis " 37 1/2 - 38	39 1/2 - 40
Walsh " 37 - 37 1/2	37 1/2 - 38
Clary " 39 - 39 1/2	37 - 37 1/2

Telegraphischer Kurs.-Bericht der Staatspapiere vom 13. Oktober 1856.	
Staatschuldverschreibungen zu 5 p. t. fl. in EM. 81 15/16	
dettlo aus der National-Anleihe zu 5 fl. in EM. 83 3/8	
dettlo " 4 1/2 " 71 1/4	
dettlo " 4 64 1/2	
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl. 122 1/4	
1864, " 100 fl. 105 1/4	
Elijahsbahn " 204 1/2	
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5 %	74 3/4
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oester.	85
Aktien der österr. Kreditanstalt	327 fl. in EM.
Bank-Aktien pr. Stück	1060 fl. in EM.
Aktien der Niederöster. Gesampt-Gesellschaft für 500 fl.	563 3/4 fl. in EM.
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsseiden-ahus-geellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	299 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. EM. 2617 1/2 fl. EM.	- fl. B. B.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. EM.	53) fl. EM.

Wechsel-Kurs vom 13. Oktober 1856.	
Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Guld. 88 1/4 fl. 2 Monat	
Augsburg, für 100 fl. Österreich. Guld. 106 3/4 fl. Nro.	
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südl. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 105 3/4 fl. 3 Monat)	
Hamburg, für 100 Mark Bank, Guld. 78 1/4 fl. 2 Monat	
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10 1/2 fl. 3 Monat	
Lyon, für 300 Franken, Guld. 122 3/4 fl. 2 Monat	
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld. 104 1/2 fl. 2 Monat	
Paris, für 300 Francs, Guld. 123 fl. 2 Monat	
Barcelona, für 1 Guld, para 258 31 T. Sicht	
Rufaref, für 1 Guld, para 9 1/4 fl. Agio. Ware. PREIS 11 1/2 OK. EM.	

Anzeige der hier angekommenen Fremden.	
Den 11. Oktober 1856.	
Mr. v. Laaber, k. k. Oberst, von Wiener Neustadt. — Mr. v. Mihalosky, k. k. Oberstleutnant, von Ofen. — Mr. Schindlocher, k. k. Oberstleutnant, — Mr. Schrank, Dr. der Rechte, — Mr. Watson, Fabrikbesitzer, — Mr. Torodati, engl. Partikular, — Mr. Ronis, und — Mr. Trend, engl. Rentier, von Wien. — Mr. Ritter v. Stock, k. k. Sekretär, — Mr. Kanturek, und — Mr. Mandar, Kaufleute, von Triest. — Mr. Versch, k. k. Rittmeister, von Bologna. — Mr. Ritter v. Gröbler, k. k. Hauptmann,	

von Lodi. — Mr. Schöfnagel, k. k. Hauptmann, von Brünn. — Mr. Schellander, Kaufmann, von St. Leonhard. — Mr. Obermayer, Gutsbesitzerin, von Wien.

Den 12. Mr. v. Franzesconi, k. k. Hofrat, — Mr. Hoheniss, k. k. Oberstleutnant, und — Mr. Drexler, k. k. Hauptmann, von Triest. — Mr. Graf Zugger, k. k. Hauptmann, und — Mr. Baron Andrian, Gutsbesitzer, von Palmanovo. — Mr. Wenko, k. k. Finanzkommissär, — Mr. Schmidtain, k. k. Fortifikations-Konzipist, und — Mr. Mag, Ingenieur, von Graz. — Mr. Scharnaggl, k. k. Forstbeamte, von Göra. — Mr. Kenner, Forstmeister, von Schneberg. — Mr. Newy, engl. Ingenieur, und — Mr. Vorotelli, Handelsmann, von Wien. — Mr. Baronin Brandenstein, Oberstens-Gemalin, — Madame de Schwicker, und — Madame Piszinski, russ. Gutsbesitzerinnen, und — Madame du Tour, franz. Gutsbesitzerin, von Triest.

3. 1938. (1)

Bekanntmachung.

Gefertigter macht hiermit die ergebnste Anzeige, daß er in der Stadt Bischofslack die neuerbaueten Gast- und Kaffehaus-Lokalitäten „zur goldenen Traube“ bei Herrn Georg Gusel als Kellner übernommen habe. Indem sowohl für ausgezeichnete Küche, Getränke und solide Unterhaltung gesorgt, als auch in jeder Beziehung die billigste und prompteste Bedienung zugesichert wird, erlaubt er sich, die P. T. Herren Reisenden zum Absteigen freundlich einzuladen. In der schmeichelhaften Erwartung eines bereitwilligster und dienstfertigster

Peter Feigel.

3. 1931. (2)

Gewölbs-Veränderung

Damen-Putzwarenlagers „zum Amor.“

Gefertigter erlaubt sich die hochgeehrte Damenwelt in Kenntniß zu setzen, daß er sein Damen-Putzwaren-Lager, welches sich bisher im Herrn Mallischen Hause Nr. 24, Sternallee, befand, zur größern Bequemlichkeit gleich nebenan in's Gewölbe des Herrn Balsischen Hauses Nr. 25, neben dem Theatergebäude, verlegt hat.

Zugleich empfiehlt er auch sein ganz neu assortiertes Lager von unten benannten Putzwaren, nämlich: immer 100 Stück zur Auswahl stehende, nach der neuesten Wiener und Pariser Facon Damen- und Kinder-Hüte-Goiffuren. — Bedeutendes Lager von Blumen, Bändern, Ball- und Myrten-Kräuzen, schafwollene Damen- und Kinder-Juppen.

Fabriks-Lager von Chemisetten, Unter-Servietten, Sacktüchern, Brust- und Busen-Läzzen, Morgen-Häubchen, Sonnen- und Regenschirmen &c. &c.

Einem geneigten Zuspruch sich empfehlend, hochachtungsvoll Anton Wellunscheg.

3. 1826. (3)

Kundmachung.

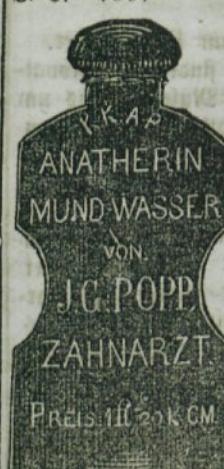
Der Gefertigte bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er am heutigen Tage seine Kanzlei im Hause des Herrn Franz Seraph. Hudovernik Nr. 11 in Radmannsdorf eröffnet habe.

Radmannsdorf den 25. September 1856.

Franz Ratei,

k. k. Notar.

3. 8. (36)



Zahnarzt Popp's k. k. a. priv.

Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Berndungs-Depot en gros & en détail:

Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604

Preis eines versteigerten Originalfläschchens sammt genauer Gebrauchs-Anweisung und Broschüre: 1 fl. 20 kr. C. M.

Bei Bestellung von einzelnen Fläschchen bitte man 30 kr. EM. für Postgebühr einzusenden, da die Versendung franko geschehen muß.

Da dieses durch 1000 der anerkennendsten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährt, — bei dem sich täglich steigenden und zähnach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig gewordene und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschäften besonders als eines der vorzüglichsten Konserveingemüts für Zähne und Mundtheile benötigt, sowie von den renommiertesten Ärzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung ganzlich überhoben.

Vegetabilisches Zahnpulver

von J. G. Popp, Zahnarzt und Priv. Zah. des Anatherin-Mundwassers in Wien.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnbstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiß und Zartheit immer zunimmt.

In Laibach vorrätig bei Anton Krässer und Mattheus Kraschowitz, in Görz bei Nicotti, Apotheker, in Neustadt in Krain bei Dominik Nizzoli, Apotheker.